

Zeitschrift: Neues helvetisches Tagblatt
Herausgeber: Escher; Usteri
Band: 2 (1799-1800)

Artikel: An die Wohltäter des Kant. Waldstätten
Autor: Lauterburg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-542773>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

daß über diese außerordentlichen Fälle ein eigenes Tribunal zur Untersuchung und Beurtheilung niedergesetzt worden wäre.

Secretan: Alles, was gesagt wurde, kommt auf diese Fragen heraus: hat die Interimsregierung von Zürich wirkliche Fehler begangen? oder, wie man gar noch behaupten will, hat sie wirklich Fehler begehen können? und zweitens, kommt es uns zu, diese Frage zu entscheiden? Von diesen beiden Fragen werde ich die erstere nur darum berühren, um zu zeigen, daß sie uns ganz fremd ist; die zweite hingegen macht den eigentlichen Gegenstand unsrer Berathung aus. — Die erste Frage ist bis jetzt so seltsam beantwortet worden, daß ich den Gang dieses Raisonnements gar nicht begreife, und ihn nur berühre, um den darin herrschenden Widerspruch zu zeigen — denn — ist keine Pflicht mehr für diese Interimsregierung vorhanden gewesen, nachdem Zürich von den Oestreichern besetzt war?

(Die Fortsetzung folgt.)

An die Wohlthäter des Kant. Waldstätten.

Bürger und Wohlthäter!

Es ist ungefehr ein Jahr, das Euere Ehränner sich in die Trauerscenen Unterwaldens mischten, daß Ihr eiltet, die geschlagenen Wunden mit wohlthätiger Hand zu lindern, und da, wo die Kriegswuth mit eisernem Tritt und der Fackel in der Hand Tod und Zerstörung um sich her verbreitet hatte — da, in diese Trauergegenden, unter Vaterlandsbrüder, Hülfe und Unterstützung darzubringen.

Edle Wohlthäter! Die Empfindungen derer, die den Ruf an Euch wagten, sind über allen Ausdruck, und täglich segnen sie die Stunde, in der sie denselben an Euch thaten, da im Erfolge die sanfteste Harmonie Euere Empfindungen mit den ihrigen sich ausserte.

Nun sehen sie sich im Stande, Euch über Euere Wohlthaten Rechnung abzulegen. Dieselbe verzögerte sich, weil Euere Gaben nicht mit unborsichtiger Hand auf einmal hingeworfen werden durften.

Bei Einsicht der Vertheilungsverzeichnisse werdet Ihr noch einmal Euch Eueres Wohlthuns freuen. Ah! es ist so süß, der Tröster der Unglücklichen, der Engel der Linderung und Hülfe in den qualvollen Auftritten der stürmenden Menschheit zu sehn!

Die Committenten, denen Ihr den ehrenvollen Auftrag der Ausrichtung Euere Gaben ertheiltet, laden daher Euch nunmehr ein, auf dem Comptoir der Gebrüder Lauterburg, Handelsleute, allhier an der Kraingasse, Schattenseite, No. 216. grün, die Verzeichnisse der Vertheilung, und die Rechnung über die empfangenen Summen einzusehen. Ihr werdet Euch dadurch überzeugen, daß Euere Wohlthätigen Willen Genüge geschehen, und Euere Absicht erfüllt worden.

Unausprechlich sind die Segnungen Euere Wohlthaten im Verborgenen gereicht. Ihr Werth überwiegt weit das elende Lob der Eitelkeit und der Schmeichelei; und der Tadel verstummt ob ihm.

Aber, Freunde der leidenden Menschheit, noch blutet das Vaterland. Seine Wunde hat, anstatt der Heilung, heftigere Aufrisse erlitten, und jener Jammer der Verlassenen, des wirselnden hilflosen Greisen und Säuglings, des Hungers und der Blöße, — des Todes und der Zerstörung, hat sich über noch mehrere vaterländische Gegenden verbreitet.

Die von Euch für Unterwalden Beauftragten wissen, daß tausend Hände auch jetzt wirklich bereit sind, diesem Elende durch wiedermalige Hülfe zu steuern, wenn sich jemand zur Uebnahme anbietet. — Haben sie Euer Zutrauen wie sie es hoffen, nicht verloren, so nennen sich hiezu wiederum die nemlichen drei Handelshäuser hier in Bern: Nägeli und Comp. an der Bürgergasse, No. 126.; Rouvier und Ferrier, Frères, an der Neuengasse, No. 87.; und obenervähnte Gebrüder Lauterburg.

Auch jetzt werden dieselben durch schiffliche Maaßregeln sich bestreben, die neuen Hülfsreichungen nach Euere Willen an die Nothleidenden gelangen zu lassen, und zu seiner Zeit gleichfalls darüber Rechnung geben. Nur bitten sie, ihnen deutlich und bestimmt anzumerken, an welche Ortschaften die Steuern gelangen sollen.

Sie werden hierin auch noch insbesondere von B. Wyß, Pfarrer an hiesigem Münster, unterstützt werden, der schon öffentlich als Sammler dieser Steuern bekannt gemacht worden, und der sich zur gemeinschaftlichen Beantwortung mit uns gütigst erklärt hat.

Bern, den 21. Nov. 1799.

Lauterburg, Vater.